

### Insolvenzstatistik I. Quartal 2011 - Übersicht

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzquote
Gesamtinsolvenzen	4.397	4.222	+175	+4,1	
Unternehmensinsolvenzen	1.692	1.635	+57	+3,5	4,6
Privatinsolvenzen	2.705	2.587	+118	+4,6	4,2

Definition Gesamtinsolvenzen: Eröffnete Insolvenzverfahren inkl. der mangels Vermögen zurückgewiesenen Insolvenzanträge

Definition Insolvenzquote: Anzahl der Insolvenzen je 1.000 Unternehmen bzw. je 10.000 Erwachsene

Quelle: Creditreform Insolvenzstatistik I. Quartal 2011, Berechnungszeitraum I.I. - 31.3.2011

### Unternehmensinsolvenzen I. Quartal 2011

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Unternehmensinsolvenzen	1.692	1.635	+57	+3,5
Eröffnete Insolvenzen	891	847	+44	+5,2
davon eröffnete Konkursverfahren	708	835	-127	-15,2
davon eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung bzw. bis 30.6.2010 Ausgleichsverfahren*	47	12	+35	+291,7
davon eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung	136	0		
Mangels Vermögens zurückgewiesene Insolvenzverfahren	801	788	+13	+1,6

\*Erklärung: Seit 1.7.2010 gilt das IRÄG 2010; das Ausgleichsverfahren wurde durch das Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung (30% statt 40% Mindestquote) abgelöst.

### Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 1.000 Unternehmen
Wien	583	501	+82	+16,4	7,1
Niederösterreich	261	246	+15	+6,1	4,0
Burgenland	41	34	+7	+20,6	3,5
Steiermark	224	198	+26	+13,1	4,5
Kärnten	94	101	-7	-6,9	3,9
Oberösterreich	227	235	-8	-3,4	4,1
Salzburg	94	134	-40	-29,9	3,3
Tirol	119	115	+4	+3,5	3,5
Vorarlberg	49	71	-22	-31,0	3,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.692</b>	<b>1.635</b>	<b>+57</b>	<b>+3,5</b>	<b>4,6</b>

### Insolvenzen nach Branchen

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenz quote
Sachgütererzeugung	102	115	-13	-11,3	3,6
Bauwesen	274	217	+57	+26,3	11,3
Handel	305	331	-26	-7,9	4,0
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	234	244	-10	-4,1	5,3
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	119	147	-28	-19,0	8,1
Kredit- und Versicherungswesen	41	44	-3	-6,8	7,3
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	587	511	+76	+14,9	7,9
Übrige	30	26	+4	+15,4	k.A.
<b>Gesamt</b>	<b>1.692</b>	<b>1.635</b>	<b>+57</b>	<b>+3,5</b>	<b>4,6</b>

### Insolvenzen nach Rechtsform

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Aktiengesellschaft (AG)	1	5	-4	-80,0
Verein	12	8	+4	+50,0
Einzelunternehmer/-in	47	30	+17	+56,7
freie Berufe	157	84	+73	+86,9
Ges.n.b.R.	1	1	0	0,0
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	28	31	-3	-9,7
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	556	604	-48	-7,9
Gewerbebetrieb	757	752	+5	+0,7
Kommanditgesellschaft (KG)	115	107	+8	+7,5
offene Gesellschaft (oG)	18	12	+6	+50,0
reg.Gen.m.b.H.	0	0	0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.692</b>	<b>1.634</b>	<b>+58</b>	<b>+3,5</b>

### Top 10 - Insolvenzen I. Quartal 2011 (nach Passiva)

R-QUADRAT Capital Alpha GmbH	Wien
R-QUADRAT Capital Beta GmbH	Wien
JoWood Entertainment AG	Wien
VCH Private Equity Opportunities GmbH	Wien
Klosterneuburg Sport Conference Hotel GmbH & Co KG	Niederösterreich
Reedereikontor MERIDIAN Gesellschaft m.b.H.	Wien
SUN MASTER Energiesysteme GmbH	Oberösterreich
MA & AT Handels GmbH	Wien
Österreichische Agentur für Bio Getreide GmbH	Niederösterreich
BioDiesel Technologies GmbH	Wien

### Privatinsolvenzen I. Quartal 2011

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Privatinsolvenzen - Gesamt	2.705	2.587	+118	+4,6
davon eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.389	2.238	+151	+6,7
davon mangels Vermögen zurückgewiesene Insolvenzanträge	316	349	-33	-9,5

### Privatinsolvenzen nach Bundesländern

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 10.000 Erwachsene
Wien	1.059	962	+97	+10,1	7,9
Niederösterreich	295	261	+34	+13,0	2,4
Burgenland	40	60	-20	-33,3	1,8
Steiermark	244	212	+32	+15,1	2,6
Kärnten	175	197	-22	-11,2	4,0
Oberösterreich	364	375	-11	-2,9	3,4
Salzburg	150	105	+45	+42,9	3,7
Tirol	205	242	-37	-15,3	3,8
Vorarlberg	173	173	0	0,0	6,3
<b>Gesamt</b>	<b>2.705</b>	<b>2.587</b>	<b>+118</b>	<b>+4,6</b>	<b>4,2</b>

### Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern I. Quartal 2011 (Firmen und Privatpersonen, Eröffnungen und Abweisungen)

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wien	1.642	1.463	+179	+12,2
Niederösterreich	556	507	+49	+9,7
Burgenland	81	94	-13	-13,8
Steiermark	468	410	+58	+14,1
Kärnten	269	298	-29	-9,7
Oberösterreich	591	610	-19	-3,1
Salzburg	244	239	+5	+2,1
Tirol	324	357	-33	-9,2
Vorarlberg	222	244	-22	-9,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.397</b>	<b>4.222</b>	<b>+175</b>	<b>+4,1</b>

Quelle: Creditreform, Wirtschafts- und Konjunkturforschung, I. I. bis 31.3.2011  
Angaben ohne Gewähr.

#### Kontakt und Information:

Mag. Gerhard M. Weinhofer, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit  
Creditreform Wirtschaftsauskunftei Kubicki KG  
Tel.: +43-1-218 62 20 551  
Mobil: +43-676-832 18 290  
Fax: +43-1-218 62 20 199  
E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.at  
www.creditreform.at

#### Creditreform Unternehmensinformation:

Creditreform ist seit 1889 in Österreich tätig und Teil von Europas führendem Anbieter von Wirtschaftsinformationen. Über 4.500 Mitarbeiter in 20 Ländern Europas erbringen für 165.000 Kunden professionelle Dienstleistungen "rund um den Kredit", von Wirtschaftsauskünften über das Risiko- und Forderungsmanagement (Inkasso) bis zu Unternehmensratings und Marketingdatenbanken.

Seit 1. Juni 2007 ist der Österreichische Verband Creditreform als staatlich bevorrechteter Gläubigerschutzverband im Bereich der Insolvenzvertretungen tätig.

**Creditreform Wirtschaftsauskunft  
Kubicki KG**

Muthgasse 36-40 (Bauteil 4), 1190 Wien

Telefon +43-1-218 62 20-551

Telefax +43-1-218 62 20-199

Mobil +43-676-832 18 290

 E-Mail: [g.weinhofer@wien.creditreform.at](mailto:g.weinhofer@wien.creditreform.at)
[www.creditreform.at](http://www.creditreform.at)

Wien, 18. April 2011

## FIRMENINSOLVENZSTATISTIK I. Quartal 2011: 27 Insolvenzen pro Werktag

### Firmeninsolvenzverfahren steigen wieder (+3,5%)

Die endgültigen Zahlen der Creditreform Firmeninsolvenzstatistik für das I. Quartal 2011 zeigen, dass die Firmeninsolvenzen nach einem Rückgang im Jahr 2010 wieder steigen. Die Unternehmensinsolvenzen sind um 3,5% auf 1.692 Verfahren gestiegen. Der Anstieg der eröffneten Verfahren beträgt 5,2% (891 Unternehmen). Die Hauptursachen für das Scheitern der Unternehmen liegen in Managementfehlern wie z.B. einer mangelhaften Buchhaltung und fehlendem Risikomanagement, in einer unzureichenden Kapitalausstattung und in der allgemeinen Wirtschaftslage. Dazu Rainer Kubicki, Geschäftsführer von Creditreform: „Viele Unternehmen haben Dank eines angesparten Kapitalpolsters und der besonderen Unterstützung durch ihre Hausbanken die Krise im vergangenen Jahr durchtaucht. Nun aber steigen die Insolvenzen wieder. Den Unternehmen ist daher weiterhin zu raten, sich intensiv und professionell mit ihrem finanziellen Risikomanagement zu befassen.“

### Bundesländervergleich

Der Blick auf die Bundesländer zeigt folgendes Bild: Das Burgenland (+20,6%), Wien (+16,4%) und die Steiermark (+13,1%) weisen eine steigende Entwicklung auf. Hingegen gingen in Vorarlberg (-31,0%), Salzburg (-29,9%) und Kärnten (-6,9%) die Insolvenzen zurück.

Die höchste relative Insolvenzbetroffenheit herrschte in Wien mit 7 Insolvenzen pro 1.000 Unternehmen. Österreichweit wurden im Durchschnitt mehr als 4 Insolvenzen pro 1.000 Unternehmen gezählt.

### Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 1.000 Unternehmen
Wien	583	501	+82	+16,4	7,1
Niederösterreich	261	246	+15	+6,1	4,0
Burgenland	41	34	+7	+20,6	3,5
Steiermark	224	198	+26	+13,1	4,5
Kärnten	94	101	-7	-6,9	3,9
Oberösterreich	227	235	-8	-3,4	4,1
Salzburg	94	134	-40	-29,9	3,3
Tirol	119	115	+4	+3,5	3,5
Vorarlberg	49	71	-22	-31,0	3,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.692</b>	<b>1.635</b>	<b>+57</b>	<b>+3,5</b>	<b>4,6</b>

## Branchenvergleich

Die am stärksten betroffenen Branchen sind das Bauwesen mit über 11 Insolvenzen je 1.000 Branchenunternehmen sowie die Branche „Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“ mit über 8 Insolvenzen je 1.000 Branchenunternehmen. Das Bauwesen verzeichnete mit 26,3% auch den höchsten Zuwachs zugefolgt von den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen mit Plus 14,9%.

## Insolvenzen nach Branchen

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenz- quote
Sachgütererzeugung	102	115	-13	-11,3	3,6
Bauwesen	274	217	+57	+26,3	11,3
Handel	305	331	-26	-7,9	4,0
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	234	244	-10	-4,1	5,3
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	119	147	-28	-19,0	8,1
Kredit- und Versicherungswesen	41	44	-3	-6,8	7,3
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	587	511	+76	+14,9	7,9
Übrige	30	26	+4	+15,4	k.A.
<b>Gesamt</b>	<b>1.692</b>	<b>1.635</b>	<b>+57</b>	<b>+3,5</b>	<b>4,6</b>

## Conclusio I. Quartal 2011

Während im Gesamtjahr 2010 die Unternehmensinsolvenzen um fast 6% zurückgegangen sind, scheint es nun in den ersten drei Monaten 2011 zu einer Trendumkehr gekommen zu sein. Daraus schon jetzt einen Schluss auf die Entwicklung für das Gesamtjahr zu ziehen, ist vielleicht zu früh. Den Unternehmen ist aber trotzdem angesichts dieser Situation zu raten, weiterhin überlegt zu agieren. Kaufmännisch solides Verhalten ist noch immer der beste Schutz vor Risiken.

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis und Insolvenzstatistik:  
Mag. Gerhard M. Weinhofer, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

**Creditreform Wirtschaftsauskunftei  
Kubicki KG**

Muthgasse 36-40 (Bauteil 4), 1190 Wien

Telefon +43-1-218 62 20-551

Telefax +43-1-218 62 20-199

Mobil +43-676-832 18 290

E-Mail: [g.weinhofer@wien.creditreform.at](mailto:g.weinhofer@wien.creditreform.at)

[www.creditreform.at](http://www.creditreform.at)

Wien, 18. April 2011

## PRIVATINSOLVENZSTATISTIK I. Quartal 2011: 43 Insolvenzen pro Werktag

### 4,6% mehr insolvente Privatpersonen

Die endgültigen Zahlen der Creditreform Privatinsolvenzstatistik für das I. Quartal 2011 zeigen einen Anstieg der Insolvenzen von Privatpersonen: 2.705 zahlungsunfähige Private bedeuten ein Plus von 4,6%. Die Anzahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren ist dabei um 6,7% auf 2.389 Verfahren gestiegen, die mangels Vermögen zurückgewiesenen Insolvenzanträge sind um 9,5% auf 316 Verfahren gesunken. Die Insolvenzursachen liegen hauptsächlich im falschen Umgang mit Geld. Ein Drittel der Insolvenzen ist weiterhin auf gescheiterte Selbstständige zurück zu führen. Hauptgläubiger sind Banken und Telekommunikationsunternehmen. Die durchschnittliche Verschuldung beträgt ca. 80.000 Euro.

### Bundesländervergleich: 4 von 10.000 Erwachsenen sind zahlungsunfähig/überschuldet

Ein Blick auf die einzelnen Bundesländer zeigt, dass in Salzburg (+42,9%), in der Steiermark (+15,1%) und in Niederösterreich (+13,0%) die Insolvenzen am stärksten angestiegen sind. Im Burgenland (-33,3%), Tirol (-15,3%) und Kärnten (-11,2%) sind sie hingegen am stärksten gesunken. Spitzenreiter bei der absoluten Zahl an Insolvenzen ist die Bundeshauptstadt. 1.059 Fälle (+10,1%) oder rund 40% aller Privatinsolvenzverfahren in Österreich finden in Wien statt. 8 von 10.000 erwachsene Wiener wurden insolvent. Österreichweit wurden hingegen 4 von 10.000 Erwachsenen zahlungsunfähig.

### Privatinsolvenzen nach Bundesländern

	I. Quartal 2011	I. Quartal 2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 10.000 Erwachsene
Wien	1.059	962	+97	+10,1	7,9
Niederösterreich	295	261	+34	+13,0	2,4
Burgenland	40	60	-20	-33,3	1,8
Steiermark	244	212	+32	+15,1	2,6
Kärnten	175	197	-22	-11,2	4,0
Oberösterreich	364	375	-11	-2,9	3,4
Salzburg	150	105	+45	+42,9	3,7
Tirol	205	242	-37	-15,3	3,8
Vorarlberg	173	173	0	0,0	6,3
<b>Gesamt</b>	<b>2.705</b>	<b>2.587</b>	<b>+118</b>	<b>+4,6</b>	<b>4,2</b>

### **Conclusio I. Quartal 2011**

Der gute alte Rechtsgrundsatz des „do ut des – ich gebe, damit du gibst“ gilt im Geschäftsverkehr nur mehr eingeschränkt. Der Konsumlaune wird oft stante pede nachgegeben, das dafür notwendige Geld ist allzu oft nicht vorhanden. Das Sparen in guten Zeiten und die nachhaltige Vorsorge für allfällige schlechte Zeiten wird angesichts geringer Sparzinsen und allgemeiner Verunsicherung wegen der Wirtschaftsentwicklung einem oftmals hedonistischem Lebensgefühl hintangestellt. Dazu kommt ein zumindest stagnierendes Reallohniveau mit einer steigenden Inflationsgefahr, die für ohnehin schon einkommensschwache Schichten ein genaues Kalkulieren in der alltäglichen privaten Einnahmen-Ausgaben-Rechnung erfordern, was aber oft nicht getan wird. Neben dem eigenen Finanzmanagement ist wieder einmal auch die Politik gefragt. Ziel- und zweckgerichtete Sozialmaßnahmen sind sinnvoll und notwendig. Damit einhergehen sollte aber das öffentliche Bewusstsein dafür geschärft werden, dass niemand auf Dauer mehr ausgeben kann als er einnimmt.

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis und Insolvenzstatistik:  
Mag. Gerhard M. Weinhofer  
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit